



Freitag, 24. August 2018, Werk 8

Stiftung «Denk an Mich»

Begrüssung durch Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann

Sehr geehrter Herr Tschuor,
Sehr geehrte Frau Meyer,
Sehr geehrter Herr Matter,
Sehr geehrter Herr Nationalrat Lohr,
Sehr geehrte Frau Regierungsrätin Simon,
Liebes Ehepaar Plattner,
Liebe Gäste

Ich begrüsse Sie im Namen des Basler Regierungsrates und heisse Sie ganz herzlich willkommen daheim in Basel! Basel scheint ein gutes Pflaster für sehr gute Ideen zu sein. Hier begann vor 50 Jahren die Geschichte der Stiftung Denk an mich: Mit einem Spendenaufruf auf Radio DRS für ein Ferienlager für Kinder mit Diabetes. Liebes Ehepaar Plattner: herzliche Gratulation zum 50. Geburtstag ihres Kindes!

Ich bin beeindruckt von der heutigen Grösse und der Wirksamkeit der Stiftung und auch von dem grossen, anhaltenden Anklang, den sie immer noch in der Bevölkerung hat. So viele Menschen werden nicht müde, sich finanziell, aber auch mit stundenlanger Arbeit zu engagieren. Auch an Sie, liebe Gäste, liebe Spenderinnen und Spender, liebe Engagierte: ein grosses Dankeschön!

Sie alle leisten einen wichtigen Beitrag dazu, Berührungsängste abzubauen. Sie helfen mit, dass Menschen mit einer Behinderung selbstbestimmt am öffentlichen Leben teilhaben können.

In den letzten 50 Jahren ist viel passiert. Damals löste der Umgang mit Menschen mit einer Beeinträchtigung noch Unbehagen aus. Heute leben wir viel entspannter gemeinsam mit ihnen.

Trotzdem gibt es noch viel zu tun.

Und dass wir die Gleichstellung von behinderten Menschen ernst nehmen, zeigen wir deutlich. Als erster Kanton in der Schweiz wird Basel-Stadt ein Gesetz zu den Rechten der Behinderten einführen. Die Regierung und die Verwaltung haben es ausgearbeitet und es ist nun in der Vernehmlassung. Es ist ein Rahmengesetz, welches allgemeine Bestimmungen, materielle Grundsätze und Rechtsansprüche umfasst. Es regelt ganz neu die Umsetzung der kantonalen Behindertenpolitik. Zusätzlich werden auch die Spezialgesetze angepasst. Der Kanton Basel-Stadt betritt damit Neuland und nimmt eine Vorreiterrolle in der Schweiz ein. Darauf sind wir natürlich stolz.

Selbstverständlich integrieren wir Menschen mit einer Behinderung schon lange. So haben wir zum Beispiel ein Schulsystem für alle. Das bedeutet, dass ALLE Basler Kinder einen Kindergarten und eine Primarschule besuchen. Auch Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung. Die integrative Förderung ist ein gesetzlicher Auftrag.

Der Kanton gestaltet seine Gebäude und Arbeitsplätze so, dass auch Menschen mit einer Beeinträchtigung hindernisfrei bei uns arbeiten können.

Ebenso sind wir daran, Barrieren im Alltag zu mindern. Im Moment werden sämtliche Tram- und Bushaltestellen barrierefrei umgestaltet.

Schliesslich soll auch der öffentliche Raum für ALLE Menschen sein. Deshalb werden auch Grünflächen, Spielplätze usw. saniert und angepasst. Die Stiftung Denk an mich ist dabei ein wichtiger Motivator. Der Spielplatz für alle, den Sie in den Langen Erlen realisiert haben, steht vorbildlich an erster Stelle! Es ist ein echter Begegnungsort an dem Vorurteile und Ängste erst gar keine Chance bekommen.

Denn Inklusion beginnt ganz früh. Kinder, die ganz selbstverständlich mit Kindern mit einer Beeinträchtigung spielen, werden die Inklusion auch in der Jugend und als Erwachsene leben.

Inklusion, das heisst: alle zusammen. Ohne Grenzen und vor allem ohne Ausgrenzung. Jedem und Jeder sollte die uneingeschränkte Teilnahme am Leben möglich gemacht werden.

Auch wenn die Behörden dieses Thema sehr ernst nehmen und wir in Basel-Stadt ein neues Gesetz für die Behindertenrechte einführen werden, ist der Einsatz der Zivilgesellschaft unabdingbar. Es wird immer wieder besondere Einsätze für besondere Bedürfnisse geben, bei dem wir auf freiwillige Unterstützung angewiesen sein werden. Der Staat kann in diesem Bereich – wie in vielen anderen - niemals alles abdecken und endgültig regeln, sondern es braucht persönliche Initiativen und die Bereitschaft von Menschen

Zeit, Geld und Arbeit dafür zu investieren.

Ich freue mich daher sehr, investiert die Stiftung zu ihrem Jubiläumsjahr in das Projekt «Labor Inklusion» und unterstützt Projekte, die es Menschen mit einer Beeinträchtigung ermöglicht, gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Liebes Ehepaar Plattner, Sie haben schon so viel erreicht. Selbstverständlich nicht alleine, sondern mit der fruchtbaren Kooperation mit Radio SRF und den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern. Ich wünsche der Stiftung «Denk an Mich» viele weitere erfolgreiche Jahre und uns allen, dass wir Menschen mit einer Beeinträchtigung in unserem Alltag integrieren. Ganz selbstverständlich und gleichberechtigt.

Vielen Dank für Ihr grosses Engagement!

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann